

ÖSTERREICHISCHE ORIENT- TEPPICHFIBEL



**2. AUFLAGE
MIT AKTUALISIERTEN
EURO-PREISEN**

Diese Teppichfibel,
von Kennern ausgearbeitet,
wurde Ihnen von einem
österreichischen Teppichfachgeschäft,
der Wirtschaftskammer oder einer
Bezirksverwaltungsbehörde überreicht
und soll Ihnen nicht nur
einen Einblick in die Welt
des Teppichs vermitteln,
sondern auch ein Leitfaden
für den Teppichkauf sein.

INHALT

GRUNDSÄTZLICHES	4
GESCHICHTLICHER ABRISS	4
Filz, Kelim, Knüpfteppich	
Nur Flechtwerk-Muster bis 1500	
Osmanen, Mameluken, Safawiden, Moghulherrscher	
DIE BEZEICHNUNGEN	16
Orte, Stämme, Märkte, Funktionen, Muster	
ERKENNUNGSMERKMALE	18
DIE HERSTELLUNG	19
MATERIALIEN	25
Schafwolle, Kamel-, Ziegenhaar, Baumwolle und Seide	
FARBEN UND FÄRBEN	27
ALTER UND DATIERUNG	28
neu, alt, semiantik, antik	
Die islamische Zeitrechnung	
WORAUF MAN ACHTEN SOLLTE	30
Rechnung, Zertifikat	

DIE TEPPICHPFLEGE Saugen, Klopfen, Waschen	32
BEWERTUNGSKRITERIEN	36
PREISFESTLEGUNG für neue Produktionen für alte und antike Teppiche	37
WERTFINDUNG FÜR ALTE UND ANTIKE TEPPICHE	38
HÄNDLERZERTIFIKAT Wert, Herkunft, Provenienz, Größe, Alter, verwendete Materialien	40
GUTACHTEN	41
INFORMATIONSLISTE ÜBER RICHTWERTE Afghanistan, Ägypten, China, Indien, Iran, Marokko, Nepal, Pakistan, Türkei, Russland	41
STANDESREGELN	58

Impressum

2. Auflage, Mai 2002

*Bundsgremium des Handels mit Möbel, Waren der Raumausstattung und
Tapeten (Einrichtungsfachhandel)*

© Johannes Reinthaler

GRUNDSÄTZLICHES

In der Orientteppichkunde unterscheidet man prinzipiell klassische Ursprungsländer von nicht-klassischen. Als klassische Ursprungsländer werden jene bezeichnet, in welchen der Orientteppich seit Jahrhunderten oder gar Jahrtausenden für den Eigenbedarf und nicht in erster Linie für den Verkauf hergestellt wird.

Die klassischen Teppichursprungsgebiete sind: die Türkei, der Iran, der Kaukasus, Afghanistan, Turkestan, Ostturkestan und China (mit traditionellem Muster).

Zu den nichtklassischen Teppichknüpfländern gehören: Indien, Pakistan, Tibet, Nepal, Vietnam und China (mit nachgemachten persischen Mustern); die nordafrikanischen Länder wie Tunesien, Algerien; die Balkanländer wie Rumänien, Bulgarien, Albanien, das ehemalige Jugoslawien, Ungarn u.a.

GESCHICHTLICHER ABRISS

Die primäre Frage in der Entwicklungsgeschichte des Orientteppichs ist die nach der wahren Herkunft und weshalb der Teppich im Orient und nicht in Europa, in Nord- oder Südamerika, in Afrika etc. entstanden ist. Überall auf der Welt gibt es Stoffe und Textilien (Kelims). Sie wurden

in erster Linie als Decken oder für Kleider, Prunkgewänder hergestellt. Der Knüpfteppich jedoch hat seine Wurzeln ausschließlich im Orient und dessen Ausläufern.

Man benötigt eine Klima- und Vegetationskarte der Erde, um diese Tatsache schlüssig zu klären: Überall dort, wo der Mensch „seßhaft“ leben kann, sei es im Norden in einem Blockhaus oder im Süden in einer Schilfhütte, überall wo es durch Jagd, Fischfang oder Ackerbau genügend Nahrung gibt, werden keine Teppiche benötigt.

Dort hingegen, wo sowohl die Vegetation als auch das Klima den Menschen zwingen, ständig auf Nahrungssuche für sich und seine Herde zu sein, entsteht Nomadismus, das ununterbrochene Umherziehen in großen Sippen. Aus der Herde, dem Nahrungsvorrat, muß man alles, was man zum Leben braucht, beziehen: Fleisch, Milch und Wolle. Die Behausung muß denkbar einfach und leicht transportabel sein. Die Höhle, das Haus oder die Hütte werden mit Fellen oder Matten flexibel aufgebaut: Zelthaut und Zeltmatten entstehen.

Die Idee des Fellersatzes - um Tiere nicht schlachten zu müssen - führt zur „Erfindung“ einer Wollmatte, eines Teppichs. Wolle wird quasi geerntet und als Baumaterial verarbeitet: Alles was in der Hütte die Wand, das Dach, den Boden, später auch Tisch, Bett, Sessel etc. ausmacht, ist beim Nomaden aus Wolle. Nicht nur Zelthaut und Matten, sondern Speisetücher, Schlafteppiche,

Vorratstaschen, Wiegen, Zeltbänder, Salztaschen, Pferdedecken etc. entstehen.

Viele Jahrhunderte vor dem Beginn unserer Zeitrechnung dringen wilde Reiterhorden aus den nordostasiatischen Steppen in den Raum Buchara, Zentralasien, ein. Völkerwanderungsgleich stoßen im Laufe der Geschichte immer wieder riesige Volksgruppen nach und verdrängen die bereits existierenden weiter in den Kaukasus, ins anatolische und persische Hochland sowie über den Fluss Oxus (Amu Darja) ins heutige Afghanistan. Es handelt sich um große Gruppen von Turkvölkern die – in sehr harten, rauen Klimazonen – den Nomadismus und damit den Filz, Kelim und Knüpfteppich entwickeln und verbreiten.

Die zweite Frage ist jene der technischen Bearbeitung des „Werkstoffes“ Wolle. Was war am Anfang? Kelim oder Knüpfteppich oder ...? Auch hier sind sich die Forscher einig: Der erste Mensch oder der erste angehende Nomade beherrschte noch nicht das Verspinnen der Wolle, was als Voraussetzung für das Weben eines Stoffes (Kelims) notwendig ist. Somit dürfte feststehen, dass Filzmatten noch vor den ersten Web- oder Knüpfteppichen entstanden. Wolle unter Einfluss von Druck, Wasser und Bewegung verfilzt zu einer wasser- und windundurchlässigen Matte, der Walkjanker aus der Obersteiermark ist hinlänglich bekannt.

Mit dem Spinnen von Wolle können Fäden und Gewebe entstehen. Die auf einen Webrah-

men gespannten Fäden (Kette) werden mit Querfäden (Schuss) durchzogen, der Kelim entsteht. Kelim ist der Oberbegriff für alle „florlosen“ Gewebe, Wickel- und Wirktechniken wie Sumakh, Verneh, Cicim, Zili etc. inkludiert.

Der Kelim ist also die Vorstufe zum Knüpft Teppich: Weicher und isolierender wird der Kelim, wenn - ähnlich dem wärmenden Fell - noch eine dritte Dimension hinzukommt, nämlich das Einhängen von Fäden in das Grundgewebe. Die türkischen oder persischen „Knoten“ sind nicht mit den Knoten, die beim Binden des Schuhbandes entstehen, zu verwechseln: Es sind Schlingen, eingehängte Fäden über zwei Kettfäden, die mit den nächsten Schussreihen festgeschlagen werden. Sowohl beim Knüpfen als auch beim Wirken entsteht das Muster Reihe für Reihe und wird mit den an das Grundgewebe festzuschlagenden Schüssen befestigt. Diese Schüsse sind nach Fertigstellung der jeweils nächsten Knoten- oder Wirkreihe nicht mehr sichtbar, da die höheren musterbildenden Reihen die Schüsse überdecken.

Somit kann in der Entwicklungsgeschichte des Orientteppichs in der Reihenfolge der Filz, dann der Kelim und schließlich der Knüpftteppich festgehalten werden. Stufe 1 und 2, Filz und Kelim, tauchen, wie bereits erwähnt, an vielen Stellen der Welt auf, der Knüpftteppich bzw. die Herstellung aller drei Techniken ist das Charakteristikum jener Klimazone, in der der Mensch nur als Nomade und nicht sesshaft leben

kann: nämlich in den Hochländern und Wüstenrändern des Orients, die diese Erfordernisse erfüllen. Diese Definition lässt sich überall belegen: In Mesopotamien beispielsweise, also mitten im Orient, wo Ackerbau an Euphrat und Tigris betrieben werden kann, haben die dort sesshaften Völker zwar Filze und Kelims produziert, jedoch nie Teppiche geknüpft.

Nun bleibt die Frage, wann Teppiche entstanden sind und wie sie anfänglich aussahen. Der älteste erhaltene Teppich, der „Pazyrik-Teppich“, ist rund 2.500 Jahre alt. Er stammt aus dem Altai-Gebirge und ist heute in der Eremitage in St. Petersburg zu besichtigen. Sein technischer und künstlerischer Standard sowie andere Forschungsergebnisse belegen, dass es sich zwar um den ältesten bisher bekannten, aber mit Sicherheit nicht um den ältesten oder ersten Teppich der Welt handeln kann. Das Entstehen des ersten Teppichs mit dem Nomadentum kann nur vermutet werden. Die ersten Muster dürften auch denkbar einfach gewesen sein, war doch die Funktion Fellersatz. Der Drang des Menschen zu gestalten - sei es in Höhlenmalereien oder später Keramik- dürfte auch beim textilen Bedarfsgegenstand bald zum Ausdruck gekommen sein. Erste Muster lassen sich leicht definieren: Die rechtwinkelige Struktur von Schuss und Kette gibt - im Gegensatz zur Buchmalerei oder Keramik - alle Grundformen vor: Streifen, Quadrate, Rechtecke, Oktogone ... sind und bleiben über Jahrtausende das Grundelement für alle Teppiche, geknüpft oder gewebt. Eine Untersuchung

ergab, dass alle Kelims und Knüpfteppiche der Welt(!), (alle Fragmente, Grabbeigaben und Museumsstücke) aus der Zeit vor Christus bis einschließlich ca. 1500 nach Christus zwei fixe Erscheinungsformen zeigen:

Sie sind erstens rein geometrisch, und zweitens zeigen alle ein Flechtwerkmuster, d.h., die Innenfelder sind mit rein geometrischen Rauten, Quadraten, Oktagonen etc. durchgemustert.

Die Idee, ein „Flechtwerk“ zu produzieren, führte also jahrtausendlang zum „Flechtwerkmuster“. Wenn man sich in diesem Zusammenhang die geflochtene Sitzfläche eines alten Thonet-Sessels vorstellen kann, so versteht man besser, dass sowohl die Fäden oder Bänder des Flechtwerkes als auch die reziprok entstehenden Zwischenräume (die Löcher oder freien Stellen, Oktogone, Sechsecke etc.) das Primär- oder Sekundärmuster des Innenfeldes bilden können.

Die über Jahrhunderte und Jahrtausende nur geometrischen und durchgemusterten Teppiche integrierten starke Merkmale des jeweiligen Klimas sowie Gedankengut aus Mythologie und Religion, aber auch aus dem täglichen Erfahrungs- und Lebensbereich. Für den schriftlosen Nomaden wird der Teppich mehr und mehr zum lesbaren Piktogramm, zum Kultobjekt oder Kulturgegenstand, weit über den rein dekorativen Herzeige- oder Verkaufsgegenstand hinaus: Er entstand ursprünglich nur für den Eigenbedarf. Die Vielfalt an Muster und Motiven, die Vernetzung vieler Kulturen, die ethnologischen,

aber auch klimatischen Eigenheiten führten zur traditionellen Verwendung bestimmter Farben, Motive, sogar zur Verwendung bestimmter Techniken und Proportionen jedes Stammes oder Gebietes. So ist es heute möglich, jedes Knüpfwerk geografisch oder ethnologisch und zeitlich recht genau einzuordnen. Am einfachsten ist es, große Klimazonen, Bergland oder Wüstengebiet, vom Charakter her gut auseinanderzuhalten: Die Teppiche aus den Hochländern (egal ob Anatolien, Kaukasus, Atlas ...) sind allesamt bunt, kontrastreich, großflächig, technisch eher grob und hochflorig, alle Wüstenteppiche sind im Gegensatz dazu Ton in Ton, kleingemustert, dünn und feiner. Geht man von Goethes Farbenlehre bzw. Farbkreis aus, so sind die bei den Berglandteppichen verwendeten Farben im Farbkreis gegenüberliegend angeordnet, also in Kontrasten, wie Rot-Grün, Gelb-Blau (siehe Kasak oder Konya). Die Wüstenteppiche hingegen zeigen immer ein deutliches „Nebeneinander“ derselben Farbskala, nämlich Rot in Rot (Buchara), Blau in Blau (Afschar, Persien) oder Gelb und Ocker (in der Wüste Sahara z.B. Tasnacht, Quarzazate).

Um 1500 n. Chr. erfolgte die erste große Wende. Sowohl die Dynastie der Safawiden in Persien als auch die Osmanen in Anatolien produzierten erstmals höfische Teppiche auf Bestellung. Sowohl die Kurve - bisher waren alle Teppiche geometrisch - als auch völlig neue Designs aus der Buchmalerei und Keramik hielten ihren Einzug: Der florale, höfische Prunkteppich war gebo-

ren. Die Rosette der Moscheekuppel oder die Gebetsnische Richtung Mekka wurden auf Millimeterpapier gezeichnet und auf den Teppich übertragen. Ebenso entstanden erste Jagd-, Garten- und Vasenteppiche, erstmals wurden nicht nur die dem Nomaden zur Verfügung stehenden Materialien (Schafwolle, Kamel- und Ziegenhaar), sondern auch Baumwolle und Seide verwendet. Auch die kleinen, typischen Zeltformate wurden zum Teil durch riesige Palastformate ersetzt. Beispiele dafür sind der berühmte „Wiener Jagtteppich“ oder der „Seidenmameluk“, beide im Museum für Angewandte Kunst Wien zu sehen, oder der „Ardebil-Teppich“ im Victoria & Albert Museum in London.

Insgesamt gibt es vier höfische Dynastien der verschiedenen Imperien, die im Gegensatz zum bisherigen Nomadenteppich in einem völlig veränderten sozialen Hintergrund sowohl Muster und Formen als auch neue Arbeitsprozesse entwickelten. Dies sind:

1. die Osmanen in Anatolien
2. die Mameluken in Ägypten
3. die Safawiden in Persien
4. die Mogulherrscher in Indien.

Wenn bisher eine Person vom Scheren, Spinnen und Färben der Wolle bis zum Spannen des Webstuhles und Knüpfen ohne Vorlage den gesamten geistigen und körperlichen Arbeitsablauf in der Hand hatte, so gab es in den nun entstandenen Manufakturen (*manu facere*) einen Arbeitsprozess vieler verschiedener Grup-



pen: Die Knüpferin am Ende der Arbeitsaufteilung hatte auf das Färben der Wolle oder den Entwurf keinen Einfluss mehr. In dieser Zeit knüpften also sowohl die Nomaden – unabhängig vom jeweiligen Herrscher – für den Eigenbedarf, traditionsbewusst geometrisch und vorwiegend durchgemustert (Flechtwerk), als auch der Hof, rein florale Medaillon-, Gebets- und Jagdteppiche im blumigen Charakter mit kurviger Linienführung. Beide Seiten bereicherten sich gegenseitig in Stil und Formensprache. Mit dem Niedergang der Osmanen und der Afghanischen Invasion in Persien, wodurch dieses



Reich 1722 politisch, kulturell und wirtschaftlich völlig zerstört wurde, endete der höfische Stil abrupt. Erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts kam es zur zweiten entscheidenden Wende: Nicht zuletzt durch die Wiener Weltausstellung von 1873 wurde der Orientteppich weltweit auf breiter Basis vorgestellt. Der Handel und die Bestellungen erreichten bis 1900 ein unvorstellbares Ausmaß. Die Teppiche werden stark abgewandelt bestellt: Für den amerikanischen und europäischen Markt müssen die einst hauchdünnen Teppiche aus den milden Klimazonen dick und hochflorig werden. Ursprünglich wurde

im Orient der kostbare Teppich nur barfuß und sitzend benutzt, in unseren Breiten hingegen bohrt man spitze Sesselbeine oder Stöckelschuhe in die samtige Wolle.

Der weitverbreitete Irrglaube, die Strapazfähigkeit hänge einzig und allein von der Florhöhe ab, bewirkte ebenfalls die Produktion von hochflorigen Teppichen (siehe Wollqualität und Dichte der Verarbeitung). Aber auch Farben und Muster wurden bewusst verändert.

Der „Amerikanische Saruk“ in erstmals rosa Tönen oder Berglandteppiche, deren expressionistische kräftige Gestaltung einer ruhigen, den europäischen Holzmöbeln angepassten Ausführung weichen musste, sind zwei Beispiele.

In den zwanziger Jahren unseres Jahrhunderts kam es zu weiteren großen politischen und wirtschaftlichen Umstellungen, insbesondere in den für die Nomaden wichtigen Staaten:

Sowohl die Russische Revolution als auch die Bestrebungen des Hauses Pahlewi im Iran sowie von Kemal Atatürk in der Türkei führten zur weitgehenden Sesshaftmachung der Nomaden, die einerseits die Abgrenzung von Territorien, die Einführung der Schulpflicht und die Einhebung von Steuern erleichterte, andererseits aber das Ende des Nomadentums zur Folge hatte. Manufakturbestellungen hatten in den zwanziger und dreißiger Jahren die ursprüngliche Teppichkultur bereits weitgehend verändert, große Wellen von Massenbestellungen in der Zwischen- und Nachkriegszeit trugen das Ihre bei.

Ab 1960 entstanden Kopien traditioneller Muster auch in europäischen Drittländern wie Rumänien und Bulgarien, etwas später, cirka ab 1970, in orientalischen Drittländern, und zwar in Pakistan und Indien, noch später auch in China.

Somit stand und steht neuen Entwicklungen an Muster und Farbe nichts mehr im Wege. Mittlerweile entstehen alljährlich neue Teppicharten mit dem Versuch, Marktnischen zu nutzen und dem Kundengeschmack zu entsprechen. Wer heute gut informiert sein möchte, muß ständig Messen und Märkte besuchen, um am Teppich (Ball) zu bleiben. Die mit dem Modewort „Globalisierung“ gemeinte Veränderung von Technik, Kommunikation und Wirtschaft ist auch am Teppichsektor nicht spurlos vorübergegangen. Ganz im Gegenteil: Die Veränderungen des 20. Jahrhunderts mit dem Aussterben des Nomadentums, dem Sesshaftwerden, den Bestellungen für den europäischen Markt, dem Weichen von Wolle auf weitgehend Baumwolle in der Struktur und dem Entstehen von Manufakturen in den ursprünglichen Teppichzentren und auch Drittländern sind insgesamt größer als die Veränderungen und Entwicklungen der belegbaren, zweitausendfünfhundert Jahre alten Teppichtradition davor. Und wenn man das 20. Jahrhundert herausgreift, so scheint in den letzten zehn Jahren wiederum mehr passiert zu sein als im vorangehenden Teil des genannten Jahrhunderts. Durch die moderne Kommunikation und Marktvernetzung entstehen immer schneller neue Produktionen.

DIE BEZEICHNUNGEN

Mit Teppichbezeichnungen wie Isfahan, Keschan, Täbris, Nain, Buchara, Kasak, Luri oder Bachtiar wissen die meisten Menschen nichts anzufangen.

Orte: Eine gute Kenntnis der geografischen Gegebenheiten eines Landes lassen Teppichnamen allerdings nicht mehr so kompliziert erscheinen. Die meisten Teppiche werden nach ihrem Herkunftsort benannt. So kommt ein Bergama auch aus der näheren Umgebung der westtürkischen Stadt Bergama. Ein Teppich mit der Bezeichnung Teheran kommt demnach auch aus Teheran, und ein Isfahan aus der gleichnamigen Stadt.

Stämme: Nomadenteppiche werden meistens nach den Stämmen benannt. So ist ein Jomud ein Erzeugnis der turkmenischen Jomuden. Ein Bachtiar ist ein Produkt der nomadisierenden süd- bzw. mittelpersischen Bachtiaaren. Yürüken und Kurden sind demzufolge Erzeugnisse der gleichnamigen großen Nomadenstämme Anatoliens.

Märkte: Seltener werden heute Teppiche nach ihren Sammelplätzen benannt. Beispielsweise werden manche südpersischen Erzeugnisse in Schiras gehandelt und kommen unter dem Namen Schiras auf den Markt, sie wurden und

werden jedoch nicht in der Stadt Schiras, sondern in deren Umgebung von verschiedenen nomadischen Volksgruppen erzeugt.

Eine vierte mögliche Bezeichnung ist die nach der **Funktion:** Der bei der turkmenischen Jurte (Rundzelt mit Kuppel) verwendete Zeltein-gangsteppich wird Ennsi oder Engsi genannt, in Persien heißt er wegen seines Kreuzmusters auch Hatschlu; Yatak hingegen ist eine türkische Teppichgruppe zur Bezeichnung von sogenannten Schlafteppichen, wie Yastik der Fachausdruck für das dazugehörige Kissen ist. Yolluk ist der anatolische Läufer (von Yol = der Weg).

Als Asmalik werden fünfeckige Kamelschmuckteppiche aus Zentralasien, Region Buchara, bezeichnet. Große, quergeknüpfte Vorrats-taschen heißen dort Tschowal. Torba heißt bei den Turkmenen Tasche, Tus-Torba ist die Salztasche.

Muster: Als Gebetsteppiche werden geknüpfte oder gewebte Stücke bezeichnet, deren Innenfeldmotiv von einer oder mehreren Gebets-nische(n) gekennzeichnet sind. Dies ist ein unsymmetrisches, einseitiges Motiv, ähnlich einem Torbogen, den architektonischen Schnitt einer Moschee oder die Gebetsnische in der Moschee darstellend.

Pandsch Mishrab (5 Nischen) ist z.B. eine aus Afghanistan stammende kleinformatige Teppichgruppe mit gleichnamigem Musteraufbau. Vasenteppiche finden ihren Ursprung in der

Anfangszeit der safawidischen Hofmanufakturen: Um 1520 entstehen nicht nur sogenannte 1-2-3-dimensionale Vasenteppiche, sondern ebenfalls erste Medaillon-, Garten- oder Jagdteppiche. Man denke an den weltberühmten „Wiener Jagdteppich“ dieser Safawidenperiode, heute im Museum für Angewandte Kunst Wien, eine Motivwelt, die gerne bei Ghom, Isfahan, Nain etc. Verwendung findet. Eine Bezeichnung wie etwa Gebetsteppich gibt folglich noch keinerlei Aufschluss über Herkunft oder Wert eines Stückes. Deshalb sind Musterbezeichnungen öfter mit Herkunftsbezeichnungen kombiniert wie etwa Stern-, Medaillon- oder Vogel-USchak, Baum-Kasak, Wolkenband-Karabagh etc.

ERKENNUNGS- MERKMALE

Nicht nur das Muster, die Farben, die Wolle und die Größe sind bei einer Teppichbestimmung ausschlaggebend, auch Abschlüsse, verwendete Kette und Schuss, die Anzahl der Schüsse, der seitliche Rand und andere unwesentlich erscheinende Details bilden bei vielen Teppichen wichtige Erkennungszeichen, die zu einer sicheren Bestimmung beitragen können.

Tradition: So traditionsreich Muster und Motive in bestimmten Regionen oder von bestimmten Stämmen verwendet werden, so traditionsbe-

wusst werden Verarbeitungstechniken beibehalten. So wie die Großmutter die Wolle versponnen oder gezwirnt hat, so wie sie die Seitenkanten verstärkt und unwickelt oder geflochten hat, so werden auch Tochter und Enkelin Motive und technische Merkmale übernehmen, ja, sogar mit Stolz bewusst bewahren und beibehalten.

DIE HERSTELLUNG

Man unterscheidet zwischen zwei Arten von Knüpfstühlen: dem liegenden oder horizontalen oder dem stehenden, vertikalen Knüpfstuhl.





Der horizontale Knüpfstuhl wird von den Nomaden verwendet. Er sollte eigentlich gar nicht Knüpfstuhl heißen, da von dem, was wir uns unter Knüpfstuhl vorstellen, bei näherer Betrachtung nicht viel übrig bleibt: vier Pflöcke im Boden mit zwei Querbalken, wo die Kettfäden gespannt werden. Beim Nomaden muß eben alles leicht transportabel bleiben. Wenn es nach ein paar Wochen heißt, man müsse weiterziehen, dann werden diese Pflöcke aus dem Boden gezogen, alles zusammengefaltet und einige Tage später wieder installiert.



*Der „Knüpfstuhl“ der Nomaden oder Halbnomaden
ist immer denkbar einfach.*

Dementsprechend verzichtet der Nomade von vornherein auf jeglichen Perfektionismus. Ganz im Gegensatz dazu ermöglicht der stehende Knüpfstuhl nicht nur andere Arbeitsweisen, sondern andere, auch riesige Formate. Auf Balken oder Metallwalzen (Walzenwebstuhl) werden in den Manufakturen meist Kettfäden aus Baumwolle gespannt, ein oder mehrere Knüpfer sitzen vor dem entstehenden Teppich.

Wenn sie sich langsam nach „oben“ arbeiten, können die Walzen mit den Kettfäden so weitergedreht werden, dass der bereits fertige Tep-

pichteil nach unten bzw. hinten weitergleitet und die Arbeitshöhe der vor dem Knüpfstuhl sitzenden Frauen beibehalten werden kann.

Je dichter der Teppich werden soll, desto enger liegen die Kettfäden beieinander. Die Breite der Querbalken bestimmt die mögliche Breite des Teppichs, der Abstand der Querbalken zueinander legt die größtmögliche Länge des Teppichs fest. Der Knüpfvorgang beginnt am unteren Ende der Kettfäden.

Zuerst muß, gleichgültig ob ein Kelim oder Knüppteppich entstehen soll, ein Stück Kelim gewebt werden: Schüsse müssen eingetragen und festgeschlagen werden, um der ersten Knotenreihe des entstehenden Knüppteppichs Halt zu geben.

Die Knüpferin umschlingt jeweils zwei Kettfäden entweder mit einer asymmetrischen oder einer symmetrischen Masche (je nach Gebiet), genannt persischer bzw. türkischer Knoten. Nach dem Fertigstellen einer Reihe von Knoten werden zwei oder mehr Schüsse eingezogen. Die Schussfäden werden zwischen den Kettfäden



durchgeschlängelt. Dann folgt die nächste Reihe von Knoten. So wächst der Teppich langsam, Reihe um Reihe, von unten nach oben. Die Gesamtheit der verschiedenfarbigen Knoten bildet das Muster und wird Flor genannt. Nach vollendeter Knüpfung werden die Seitenränder verstärkt, um den Teppich gegen die bevorstehenden Strapazen besser zu schützen. In Manufakturen wird der Teppich dann auf eine gleichmäßige Höhe geschoren und anschließend gewaschen, gespannt, getrocknet und weich geklopft. Neben den typischen Mustern erkennt der Fachmann die Herkunft des Teppichs vor allem an seinen knüpftechnischen Eigenheiten, die sich von Gebiet zu Gebiet unterscheiden: die Anzahl und Farben der Schüsse, die Höhe des Flors, die Knotendichte, die Art der Seitenrandeinfassung u.v.m. Doch auch der Laie kann erkennen, ob ein Teppich von Nomaden geknüpft wurde, oder aber in einer städtischen Manufaktur.

Feinheit

Feinheitsangaben mit über fünf Millionen Knoten/m² klingen fast unglaublich, jedoch wird einem bewußt, was die menschliche Hand zu knüpfen vermag, wenn man auf einem Zentimeter 22 oder 23 Knoten zählen kann. Solch hohe Knotendichten sind zwar möglich, jedoch im allgemeinen nicht notwendig.

Grobe Teppiche werden mit einer Knotendichte von 100.000 bis 120.000 Knoten/m² auskommen. Als mittelfein wird eine Knotendichte von 120.000 bis 250.000 Knoten/m² bezeichnet.

Fein schließlich ist alles, was mehr als 250.000 Knoten per Quadratmeter aufweist. Beim Wollteppich ist man bei einer Million Knoten am Quadratmeter bereits an der Grenze des Möglichen. Das feine Seidenmaterial läßt sich indes so dicht verzwirnen, daß Teppiche mit bis zu fünf Millionen Knoten/m² geknüpft werden können.

Manufakturteppiche

Der Manufakturteppich ist in der Regel durch eine gleichmäßigere Verarbeitung sowie kerzengerade Ränder gekennzeichnet.

Man erkennt ihn auch an den blütenweißen Fransen (Baumwollkette). Es werden alle Größen hergestellt. Geknüpft wird an stehenden Knüpfstühlen und nach Vorlagen, für die der Berufsstand der Musterzeichner zuständig ist.

Während der Manufakturteppich für den Handel und den Export hergestellt wird, dient der ländliche Teppich in erster Linie dem eigenen Gebrauch.

Nomadenteppiche

Verwendet werden hier die zur Verfügung stehenden Rohstoffe. Kette und Schuss sind deshalb aus Schafwolle oder aus Ziegenhaar.

Die meist geometrischen Muster werden auswendig, ohne Vorlage geknüpft, weshalb häufig Phantasie, Kreativität und sympathische Unregelmäßigkeiten sichtbar werden. Selten werden Nomadenteppiche über vier Quadratmeter geknüpft. Es ist bei ländlichen, im Hausfloß erzeugten Teppichen auch einfach, den klimatischen Ursprung festzustellen. Der Teppich aus

den heißen Wüstenregionen ist meist dünn, kleingemustert und Ton in Ton, entsprechend der Landschaft und dem Klima. In den höher gelegenen Regionen bevorzugt man hingegen kräftige, expressionistische Farben, großflächige Muster und einen hohen Flor, der besser gegen den kalten Boden schützt.

MATERIALIEN

Wolle

Das wichtigste Material zur Herstellung eines Orientteppichs ist die Schafwolle. Sie wird – abgesehen von Seide und sehr selten Kamelhaar – stets für den Flor verwendet, häufig auch für Kette und Schuss. Doch Wolle ist nicht gleich Wolle.

Große Unterschiede in der Qualität und im Erscheinungsbild ergeben sich aus der Schafrasse und den klimatischen Verhältnissen, unter denen das Tier aufwächst. So liefern etwa Hochlandschafe aufgrund der Vegetation eine bessere Wolle als die Schafe aus milden Klimazonen. Aber auch das Alter der Tiere hat wesentlichen Einfluss auf die Qualität. In jungen Jahren ist die Wolle besser, ausreichende Widerstandskraft erhält sie jedoch erst nach dem ersten Lebensjahr des Tieres. Die Schur erfolgt meist im Frühjahr. Wie die Knüpftechnik, ermöglicht auch die Wolle dem Fachmann Rückschlüsse auf das Herkunftsgebiet eines Teppichs. Die fettreiche Karakulwolle eines turkmenischen Tekke-Teppichs

hat einen völlig anderen „Griff“ als zum Beispiel der westpersische Bidschar-Teppich.

Baumwolle

Sie wird in Manufakturen meist als Kettmaterial verwendet. Die Baumwollstruktur macht den Teppich sehr steif, er liegt wie ein Brett.

Allerdings verschmutzt Baumwolle auch leichter und kann mit hohem Alter - im Gegensatz zu Schafwolle - brüchig werden. Restaurieren ist dann schwierig.

Seide

Das aus dem Kokon der Seidenraupe gewonnene Material wird manchmal als Kettmaterial verwendet (z. B. beim Isfahan-Teppich), einige Teppicharten werden auch gänzlich aus Seide hergestellt.



Seide ist zwar nicht so elastisch wie Schafwolle, lässt sich aber dennoch strapazieren. Aufgrund ihrer hohen Reißfestigkeit lässt sich Seide dünner verspinnen, und infolgedessen können Teppiche von sehr hoher Feinheit (Knotendichte) hergestellt werden, was neben den höheren Kosten für das Rohmaterial mit ein Grund für den höheren Preis der meisten Seidenteppiche ist.

FARBEN UND FÄRBEN

Als in der Mitte des vorigen Jahrhunderts die ersten künstlichen Farben auf den Markt kamen, war ihr Siegeszug nicht mehr aufzuhalten. Die anfänglichen Qualitätsmängel sind schon lange überwunden, die modernen Farben zeichnen sich durch alle Vorzüge und Merkmale aus, die für die Herstellung eines ansprechenden Teppichs notwendig sind.

Daß die hohe Kunst des Färbens mit Naturmaterialien deswegen nicht zum Aussterben verurteilt ist, zeigen neben zahlreichen ländlichen Erzeugnissen auch einige ehrgeizige Manufakturprojekte, die zum Färben des Garns ausschließlich Farben aus dem Pflanzen- und Mineralreich verwenden, um neue Teppiche mit altem Flair hervorzubringen.

ALTER UND DATIERUNG

Für jede Teppichart und jede Periode liegen inzwischen ausreichende wissenschaftliche Arbeiten vor. Stammen Teppiche aus Ausgrabungen, so ist ohnehin eine exakte Datierung vorhanden. Vom 12. bis zum 18.-19. Jahrhundert existieren tausende von datierten Ölgemälden, auf denen Orientteppiche vorkommen. So bezieht der ‚Lotto‘-Uschak beispielsweise seinen Namen vom italienischen Meister Lorenzo Lotto, der eine Reihe dieser Knüpfteppiche auf seinen Werken verewigte und so, wie viele andere Künstler, unbewußt bei der genauen Datierung von Teppichen mit-half. Wissenschaftliche Werke über Muster- vergleiche aus der Miniatur- oder Buchmalerei, sowie aus der Keramik, sowie historische Tatsachen über das Aufkommen neuer Farben zu bestimmten Zeiten haben ebenfalls viel zur seriösen Datierung beigetragen.

Nicht zuletzt sind es Unmengen von Inventarlisten aus Klöstern, Schlössern, Museen, Herrscherhäusern und Privatbesitzen, welche Teppiche beinhalten und zumindest ein jeweiliges Mindestalter von den in den Listen angeführten Stücken belegen.

So ist es mittlerweile einfach geworden, für jede Art exakte Datierungskriterien zu finden. Verschiedene Meinungen stammen nur von Unwissenden und sind meist Ausreden: Wirk-

liche Fachleute kommen immer zur gleichen Aussage über das Alter und somit über den Wert.

Eine korrekte Altersangabe sollte bei Teppichen nach den internationalen Richtlinien erfolgen. Der Handel unterscheidet zwischen neu (1–25 Jahre), alt (25–50 Jahre), semiantik (über 50 Jahre) und antik (über 100 Jahre). Neuere, jedoch gebrauchte, circa dreißig Jahre alte Teppiche werden also als alt, siebzig-, achtzig-, neunzigjährige Teppiche folglich als semiantik bezeichnet.

Wundern Sie sich nicht, wenn Sie auf einem Teppich die Jahreszahl 1312 entdecken. Dieses Exemplar stammt auf keinen Fall aus dem 14. Jahrhundert. 1312 bezieht sich auf die islamische Zeitrechnung und ist folgendermaßen in unsere Zeitrechnung zu übersetzen: Ziehen Sie von der vorhandenen Jahreszahl 3% ab, geben Sie zu dieser Zahl 622 dazu, dann erhalten Sie das christliche Datum.

Im Jahre 622 beginnt die islamische Zeitrechnung mit der Flucht Mohammeds nach Medina. Da 33 Mondjahre 32 Sonnenjahren unserer Zeitrechnung entsprechen, sind 3% in Abzug zu bringen.

WORAUF MAN ACHTEN SOLLTE

Wie in jeder Branche, so gibt es auch im Teppichhandel Unsitten und eigenartige Geschäftspraktiken. Dazu einige Hinweise:

Abverkäufe und Nachlässe

Das größte Übel für den gutgläubigen Käufer stellen fingierte Preisnachlässe dar. Kaum ein Käufer ist ein Experte.

Dies ermöglicht manchen schwarzen Schafen, ihre Teppiche viel zu hoch auszureisen (Mondpreise), um dann – z.B. im Rahmen eines Totalabverkaufes – auf diese Preise „großzügige“ Nachlässe zu gewähren. Man vergleiche deshalb immer die Endpreise, nicht die Nachlässe!

Besser ein guter Teppich, als ein falsches Erfolgserlebnis. Ein einleuchtender Hinweis: Gerne verzichtete jeder Händler auf aufwendige Auslandsreisen in die Ursprungsländer, könnte er vor seiner Haustüre, bei angeblichen –70% billig oder normal einkaufen. Selbst bei –70% können Teppiche noch teurer sein als im durchschnittlichen Handel.

Im Urlaub sitzt die Brieftasche immer etwas lockerer. Warum nicht **Teppichkauf im Ursprungsland**? Im Prinzip spricht nichts dagegen, in der Praxis sollte man folgendes beachten:

- Wer sich gut auskennt, kann überall auf der Welt einkaufen.

- Allerdings werden bei Touristenführungen in Teppichgeschäfte diese oft nicht nach objektiven Kriterien (gute Qualität, etc.) ausgewählt, sondern schlicht nach der Höhe der Provision für die Führenden.
- In Reklamationsfällen kann man im Ausland sein Recht nur in den seltensten Fällen durchsetzen.
- Über den **Hausierhandel** schreibt bereits Julius Orendi 1930 in seinem berühmten „Gesamtwissen über Teppiche“: „... der Kauf kommt nur dadurch zustande, daß der Käufer durch den überzeugenden, wohlklingenden Redeschwall in den Wahn versetzt wird, ein seltenes Stück zu erwerben. Auch der vermeintlich ungewöhnlich billige Preis beeinflußt stark.“

Rechnung, Zertifikat und Eintauschmöglichkeit in Österreich

Ein Echtheitszertifikat sollte nicht nur den Wert festhalten, sondern auch die Bezeichnung des Teppichs, seine Herkunft, das Alter und das Material von Kette und Schuß beinhalten. Man achte auf unverständliche Abkürzungen wie „K. Seide“ (Kunstseide oder Kaschmirseide?), „a. Keschan“ (alter Keschan oder albanischer Keschan?) oder China Kork (echte Korkwolle?). Das Eintauschen von Teppichen ist prinzipiell wie bei einem Möbelstück nicht möglich. Sollte es von einem Händler zu speziellen Bedingungen ermöglicht werden, so ist allerdings festzuhalten, daß bei einem Eintausch immer die Mehrwertsteuer des einzutauschenden Teppichs wegfällt,

da nach österreichischem Steuergesetz der Eintausch zwei Kaufverträgen entspricht. Wird ein Teppich mehrmals verkauft und soll er auch immer denselben Preis haben, so muß folglich jedesmal die Mehrwertsteuer neu entrichtet werden.

Wenn man schlüssige Überlegungen anstellt, wird man unseriöse Praktiken ohnehin meist selbst entlarven können. Es ist doch verwunderlich, wenn eine Firma, die wegen Geschäftsauflösung einen Totalabverkauf veranstaltet, kurz danach wieder ihre Pforten öffnet.

Noch mehr an den Haaren herbeigezogen scheint das Argument des Räumungsverkaufes. Sollen etwa Teppiche mit Jahrhunderte lang tradierten Mustern der neuen Frühjahrskollektion weichen? Und daß man im fernen Urlaubsland, wo man nur kurz verweilt und gerichtlich wenig ausrichten kann, vorsichtig sein muß, ist ja auch nichts Neues. Es darf gedacht werden.

DIE TEPPICHPFLEGE

Was seine Pflege betrifft, ist der Orientteppich im Grunde genommen anspruchslos und genügsam. Daß dennoch einige Hinweise beachtet werden sollten, ist in erster Linie der stärkeren Beanspruchung des Teppich in unseren Breiten zuzuschreiben.

Das häufige Begehen schadet dem Teppich kaum, kann jedoch dann verheerend wirken, wenn der Teppich von Staub und – viel schlim-

mer – von Sand durchdrungen ist. Denn der Sand wirkt wie Schmirgelpapier auf die Struktur des Teppichs ein, bis dieser förmlich zerfällt.

Folgendes ist zu beachten:

- Teppiche ein- bis zweimal die Woche mit einem normalen Staubsauger in Strichrichtung und ohne Bürste saugen.
- Ein- bis zweimal pro Jahr sollte auch die Rückseite gesaugt werden.
- Man kann den Teppich auch verkehrt auf eine Wiese legen und mit einem Teppichklopfen den Staub herausklopfen. Noch wirkungsvoller ist es, den Teppich – ebenfalls verkehrt – in den trockenen Schnee zu legen, zu klopfen, und anschließend trockenzuwischen. Doch Vorsicht! Der Schnee darf nicht naß und schwer sein, der Teppich würde sonst durchtränkt anstatt gereinigt werden. Außerdem sollte man den Teppich im Freien abkühlen lassen, bevor man ihn in den Schnee legt, denn ein wohnzimmerwarmer Teppich läßt den Schnee schmelzen.
- Das gebräuchliche Klopfen des Teppichs über einer Klopfstange setzt den Teppich unnötigen Spannungen aus und sollte deshalb vermieden werden: Er bekommt Wellen und liegt nicht mehr gut.
- Auch Klopfsauger sind nicht empfehlenswert.

Feuchtigkeit

Anhaltende Feuchtigkeit läßt Teppiche morsch werden. Teppiche, deren Kette aus Schafwolle ist, reagieren mit Wellenbildung.

- Am wohlsten fühlt sich der Teppich in gut belüfteten Räumen.
- Blumentöpfe (auch Übertöpfe) „schwitzen“ und haben daher auf Teppichen nichts verloren.
- Wenn ein Teppich wellt, sollte man ihn spannen lassen, da er sonst ungleichmäßig abgenutzt wird.

Motten

- Wird ein Teppich regelmäßig begangen, dann braucht man keine Angst vor Motten zu haben. Man achte jedoch auf Stellen, die unzugänglich sind, wie zum Beispiel unter einer Kommode oder unter einem Bett. Für Teppiche im Wochenendhaus oder in Räumen, die kaum benützt werden, kann man eine Mottenschutzwäsche (zehn Jahre Garantie) empfehlen.
- Soll der Teppich für längere Zeit verstaut werden, empfiehlt es sich, ihn – immer gegen den Strich – zusammenzurollen (bei besonders festen und steifen Teppichen mit dem Flor nach außen), und in Papier eingewickelt, mit Mottenstreifen oder -kugeln versehen, liegend aufzubewahren. Für eine stehende Aufbewahrung rollt man den Teppich um eine Stange oder um ein Rohr aus Karton und achtet darauf, daß dieses den Teppich stützt und entlastet.

Einseitige Beanspruchung

- Stellenweises Strapazieren des Teppichs durch Bewegen von Möbelstücken und einseitiges Begehen sollte ebenso vermieden werden, wie sehr häufiges Zurechtziehen an einem Eckzipfel.
- Empfehlenswert ist, auch im Hinblick auf die direkte Sonneneinwirkung, den Teppich von Zeit zu Zeit um 180° zu drehen.

Allgemeines

- Alle zehn Jahre sollte man den Teppich von einem Fachmann reinigen lassen.
- Am besten liegt der Orientteppich auf einem glatten Boden. Doch Vorsicht, bei leichten Teppichen besteht Rutschgefahr! Liegt der Orientteppich auf einem Spannteppich, wirft er gerne Wellen und wandert. In jedem Fall schafft hier eine geeignete Unterlage Abhilfe.
- Flecken sollte man sofort mit Wasser und etwas Kernseife beseitigen: den Fleck mit der Seifenlösung behandeln, danach mit klarem Wasser nachwischen und in Strichrichtung bürsten. Vorher vergewissere man sich, ob der Teppich farbecht ist, am besten mit Hilfe eines weißen, feuchten Tuches.
- Die empfindlichsten Stellen des Teppichs sind die Fransen und der Rand (sog. Shirázeh). Hier macht sich die starke Beanspruchung als erstes bemerkbar. Das Einfassen der Seiten und das Abnähen der Fransen ist schnell erledigt und bewahrt den Teppich vor weiteren Schäden und somit vor einer kostspieligen Reparatur.

BEWERTUNGS- KRITERIEN

Bei der Wertfestlegung können prinzipiell zwei große Gruppen auseinandergehalten werden: Erstens die neuen Produktionen, wo durch den Arbeitsaufwand (Feinheit) und durch die Herkunft aus den verschiedenen Ländern mit verschiedenen Arbeitslöhnen unterschiedliche Preise errechnet werden können; zweitens alte und antike Teppiche (älter als 100 Jahre), bei denen die Ästhetik und der künstlerische Wert, bezogen auf die mehrmals zitierten Einflüsse aus Mythologie, Religion, Klima etc., eine wesentlich größere Rolle spielen als die Frage nach Feinheit, Technik, Alter oder Zustand.

Es ist einfacher, in diesem Zusammenhang nicht von Kunsthandwerk mit fließenden Grenzen zu sprechen, sondern Handwerk und Kunst völlig zu trennen. Auch bei einem Ölbild von van Gogh wird man kaum den Material- oder Zeitaufwand bewerten. Unter ähnlichen Voraussetzungen kann man beim Orientteppich die musealen Stücke von der Kommerzware trennen.

PREISFESTLEGUNG

Wenn man von Preisen bei Orientteppichen spricht, muß man zu allererst festhalten, daß auf Grund der ungeheuren Arbeitsleistung an einem Orientteppich, dieser für uns reiche Europäer nicht günstig, sondern spottbillig ist. Wenn man diese Länder kennt und weiß, daß ein normales Essen in einem Lokal etwa € 1,- kostet, ein ausgedehnter Inlandflug cirka € 22,- und die Löhne durchschnittlich maximal ein Zehntel eines nicht hochgegriffenen österreichischen Arbeiters oder Angestellten betragen, so ist klar, daß ein im Orient geknüpfter Teppich, der um beispielsweise € 2.200,- angeboten wird, aufgrund der monatelangen Arbeit nach europäischen Arbeitsverhältnissen kaum unter € 15.000,- zu Knüpfen wäre. Und dies ohne Materialaufwand, Zoll- und Transportkosten, Aufschlag und Mehrwertsteuer.

Bei der Preisfestlegung ist wie bei den Bewertungskriterien zwischen den neuen Produktionen und den alten und antiken Stücken zu unterscheiden.

Das **Wichtigste bei neuen Produktionen** ist

1. die Herkunft

bzw. das Bruttonationalprodukt des Ursprungslandes für die Preisberechnung. Da der Hauptanteil des Preises die Arbeit des Färbens, Spinnens und Knüpfens ist, muß unterschieden werden, ob es sich beispielsweise um einen echten türkischen Seidenhereke handelt, oder um eine

Nachknüpfung aus dem wesentlich billigeren China. Ebenso wird der originale Russische Buchara immer wertvoller sein als die Nachknüpfung aus Pakistan.

2. Materialqualität

Einen vor allem für den Benutzer wesentlichen Anteil macht die Wollqualität aus. Fettreiche und glänzende Hochlandwolle ist nicht nur teurer und schöner sondern vor allem auch strapazfähiger. Hier sollte nicht am falschen Platz gespart werden.

3. Feinheit,

der Mehraufwand an Arbeit muß bezahlt werden. Jedoch immer unter Berücksichtigung des Ursprungslandes (Punkt 1). Deshalb ist auch eine feinere Nachknüpfung aus einem Drittland weniger wertvoll als das Original aus einem klassischen Ursprungsland.

4. Besondere Merkmale

wie **Exaktheit der Verarbeitung**, besonders schöne Gestaltung des Teppichs etc.

WERTFINDUNG FÜR ALTE UND ANTIKE TEPPICHE

Zuerst muß geprüft werden, ob es sich um einen wirklich alten oder nur gebrauchten Teppich handelt. Ähnlich wie bei Möbeln sind eine gebrauchte Sitzgarnitur oder gebrauchte Stücke

bei einer Verlassenschaft weniger wert als neue. Erst wirklich alte und antike Stücke erfahren deshalb eine deutliche Wertsteigerung, weil sie – siehe geschichtliche Einführung – aus der Zeit vor Einsetzen der Massenproduktion stammen. Beim Zeichnen einer Wertkurve beginnt man folglich beim Wert des neuen Teppichs und erlebt durch den Gebrauch einen gewissen Abfall in der Kurve. Ein dreißigjähriger, abgetretener Teppich ist wertlos. Handelt es sich jedoch um einen gut erhaltenen Teppich aus 1920 oder gar um ein antikes Spitzenstück von ca. 1860, so treten völlig andere Bewertungs- und Preiskriterien in Kraft als beim neuen Teppich. Die Feinheit, die Herkunft und vor allem der Zustand spielen eine untergeordnete Rolle. Vielmehr stellt sich die Frage nach

1. dem künstlerischen Wert,
2. der Qualität innerhalb der Gruppe,
3. der Seltenheit als Symbiose von Muster und Motiventwicklung, Stammeskunde, also ethnologischen Bereichen und
4. Reinheit in Ausdruckskraft und Bildwirkung.

Wenn man sich Teppiche, ähnlich wie in der Kunst, qualitativ als Pyramide vorstellt, so gibt es eine sehr breite Basis und eine winzige Spitze. Daher ist es nicht verwunderlich, dass künstlerisch wertvolle Teppiche im internationalen Handel und bei Auktionen entsprechende Preise erzielen. Zwar gibt es kaum Teppiche, die ähnlich Bildern 1 oder 50 Millionen Euro erzielen, aber zwischen 20.000 und 200.000 Euro kostet ein Spitzenstück allemal.

Quadratmeterpreise gibt es keine. Sehr gute kaukasische Nomadenteppiche beispielsweise erzielten in jüngster Zeit 25.000 Euro, 50.000 und 80.000 US-Dollar, ein Mameluken-Teppich 130.000 Euro, und ein sehr guter (noch nicht zur Weltspitze zählender) anatolischer Kelim ist unter 25.000 Euro längst nicht mehr zu haben. Verständlicherweise können hier keine Richtwerte genannt werden, da man auf jedes Stück einzeln eingehen muß. Bei divergierenden Bewertungen solcher Stücke hat es sich oft gezeigt, dass der Wissens- und Informationsstand der Bewerter sehr unterschiedlich ist. Die wirklichen Fachleute auf diesem speziellen Sektor sind sich über Qualität und Wert meist ziemlich einig.

HÄNDLERZERTIFIKAT

Ein Zertifikat mit dem bloßen Hinweis 'handgeknüpfter Orientteppich' ist unbrauchbar. Das Zertifikat muß Bezeichnung und Ursprungsland enthalten um zu klären, ob es sich um ein Original aus einem klassischen Teppichland oder um eine Nachknüpfung aus einem Drittland handelt.

Weiters müssen die verwendeten Materialien (Seide, Kunstseide, Schafwolle, Baumwolle, etc.), sowie Größe, Alter und der tatsächliche Warenwert aufscheinen. (siehe Seiten 24/25)

GUTACHTEN

Ein Gutachten ist für den Teppichkauf nicht nötig. Der allgemein beeidete und gerichtlich zertifizierte Sachverständige entwickelt seine Tätigkeit in erster Linie für das Gericht.

Für Verlässe oder zur Festlegung von Versicherungswerten können auch Privatgutachten sinnvoll sein.

INFORMATIONSLISTE ÜBER RICHTWERTE

für handgeknüpfte Orientteppiche auf Basis marktüblicher Einzelhandelsverkaufspreise

Erstellt von der Arbeitsgruppe "Marktübliche Preise" der allgemein beeideten und gerichtlich zertifizierten Sachverständigen der Fachgruppe 42.71 Orientteppiche, handgeknüpfte Teppiche, Tapisserien im Herbst 2001.

Hinweise zur Informationsliste

Die nachfolgende Liste (Seite 44 bis Seite 57) wurde von den allgemein beeideten und gerichtlich zertifizierten Sachverständigen der Fachgruppe 42.71 Orientteppiche, handgeknüpfte Teppiche, Tapisserien im Herbst 2001 erstellt. Bei gravierenden Marktveränderungen werden die Sachverständigen umgehend die nötige

Abänderung in Form einer Neuauflage oder Ergänzung vornehmen.

Die Gliederung erfolgt nach den wichtigsten Ursprungsländern (in alphabetischer Reihenfolge: Afghanistan, Ägypten, China, Indien, Iran, Marokko, Nepal, Pakistan, Russland und Türkei), innerhalb der Regionen ebenfalls alphabetisch und zuletzt nach der Feinheit bzw. Knotenzahl pro m².

Die in der Liste unverbindlich angeführten Detailwerte verstehen sich als Orientierungsgröße für den am Markt sich bildenden Preis. Die Liste ist für Konsumenten/Käufer bestimmt, wobei die darin enthaltenen Richtwerte dem Käufer helfen sollen, Mondpreise zu erkennen und nicht durch irreführende Werbung getäuscht zu werden. Sämtliche Angaben dienen der Information für den Käufer, damit dieser sich in die Lage versetzen kann, sich einen objektiven Marktüberblick zu verschaffen.

Die Bewertungsebene ist der Einzelhandelsverkaufspreis inkl. MwSt. bzw. der Wiederbeschaffungswert für den Privaten, wobei dieser Wert am Markt sowohl nach oben wie nach unten aufgrund objektiver Kriterien um etwa 20% differieren kann, weil auch bei gleicher Knotendichte Preisunterschiede durch folgende Besonderheiten festzustellen sind:

- Die Exaktheit der Verarbeitung.
- Die ästhetische Gestaltung des Teppichs.
- Ein Seidenanteil im Flor bei gewissen Teppicharten.

- Singularität eines Nomadenteppichs.
- Zu berücksichtigen sind schließlich auch Preisunterschiede, die durch Verwendung von besserer oder schlechterer Wollqualität entstehen.
- Handgesponnene Wolle.
- Naturfarben.

Für manche Manufakturteppiche gelten weiters folgende Kriterien für einen höheren Wert:

- Signierte Werkstättenarbeiten.
- Aufwendigere Arbeiten mit figürlichen oder bildhaften Darstellungen.
- Seltenerer, z.B. runde Formen.

In der nachstehenden Informationsliste sind ausschließlich neue Knüpftteppiche genannt und bei den Namen wurde der zur Zeit am häufigsten benutzte gewählt.

Wichtiger Hinweis:

Das Bundesgremium des Handels mit Möbeln, Waren der Raumausstattung und Tapeten weist darauf hin, daß die unverbindlichen Richtwerte keinerlei Preisempfehlung darstellen, sondern die Preise sich vielmehr am Markt aufgrund des Angebotes und der Nachfrage bilden.

AFGHANISTAN

	Einzelhandelsverkaufspreis inkl. MwSt. / m ²		
	von ca. euro	Durchschnitt	bis ca. euro
Achtsche 60.000 - 80.000Kn./m ²	90	110	130
Afghan (Seide) 200.000 Kn./m ²	370	440	530
Afghan Kelim (Wolle)	60	70	90
Andkhoi (Ersarimuster) 120.000 Kn./m ²	90	110	130
Belutsch 150.000 Kn./m ²	120	150	180
Daulatabad 120.000 Kn./m ²	120	180	220
Kunduz	210	250	300
Uzbek Kelim	90	110	130

Afghanistan / Pakistan: Grenzgebiet

Aryana	610	750	870
Kasak Muster 100.000 Kn./m ²	180	220	260
Kasak Muster 150.000 Kn./m ²	370	440	530
Schirwan Muster 200.000 Kn./m ²	480	580	700

ÄGYPTEN

	Einzelhandelsverkaufspreis inkl. MwSt. / m ²		
	von ca. euro	Durchschnitt	bis ca. euro
Sultanabad / Mahal 60.000 - 80.000Kn./m ²	610	730	880

CHINA

	Einzelhandelsverkaufspreis inkl. MwSt. /m ²		
	von ca. euro	Durchschnitt	bis ca. euro
Persermuster 150.000 Kn./m ²	220	260	320
Persermuster 240.000 Kn./m ²	250	300	360
Persermuster 350.000 Kn./m ²	260	320	380
Persermuster 430.000 Kn./m ²	380	450	540
Persermuster (Flor: Wolle mit Seide), 570.000 Kn./m ²	480	570	680
Persermuster 730.000 Kn./m ²	460	550	660
Persermuster 730.000 Kn./m ²	610	730	880
Persermuster 430.000 Kn./m ²	480	580	700
Persermuster 730.000 Kn./m ²	610	730	880
Hereke Muster Flor: Seide, 970.000 Kn./m ²	850	1020	1220
Hereke Muster Flor: Seide, sehr stabile Qualität, starke Schichtung!, 970.000 Kn./m ²	1520	1820	2180
Trad. Chinamuster Flor: Wolle, 90.000 Kn./m ²	150	180	220
China / Tibet Flor: Wolle, 70.000 Kn./m ²	120	150	180
China Antik Finish Trad. Muster, Flor: Wolle, 120.000 Kn./m ²	180	220	260

INDIEN

(Besonders auf verschiedene Wollqualitäten achten!)

	Einzelhandelsverkaufspreis inkl. MwSt. /m ²		
	von ca. euro	Durchschnitt	bis ca. euro
Indo / Abusson 970.000 Kn./m ²	80	90	110
Indo / Abusson 80.000 Kn./m ²	120	150	180
Indo / Gabbeh 50.000 Kn./m ²	50	60	70
Indo / Gabbeh 70.000 Kn./m ²	90	110	130
Indo / Gabbeh 90.000 Kn./m ²	150	180	220
Indo / Tibet 50.000 Kn./m ²	50	60	70
Indo / Tibet 80.000 Kn./m ²	150	180	220
Indo Perser gemustert 40.000 Kn./m ²	60	70	90
Indo Perser gemustert 70.000 Kn./m ²	110	130	160
Indo Perser gemustert 100.000 Kn./m ²	120	140	170
Indo Perser gemustert 140.000 Kn./m ²	200	240	290
Indo Perser gemustert 180.000 Kn./m ²	210	250	300
Indo Perser gemustert 210.000 Kn./m ²	240	290	350
Indo Perser gemustert 275.000 Kn./m ²	300	360	430
Indo Perser gemustert 375.000 Kn./m ²	370	420	500
Indo Perser gemustert 500.000 Kn./m ²	610	730	870
Indo Sarough amerikanischer Stil, 210.000 Kn./m ²	480	580	700
Indo Sarough amerikanischer Stil, 270.000 Kn./m ²	610	730	880

Kaschmir

	Einzelhandelsverkaufspreis inkl. MwSt. /m ²		
	von ca. euro	Durchschnitt	bis ca. euro
Flor: Seide 300.000 Kn./m ²	240	360	430
Flor: Seide 400.000 Kn./m ²	370	440	530
Flor: Seide 500.000 Kn./m ²	480	580	700
Flor: Kunstseide 150.000 Kn./m ²	80	90	110
Flor: Kunstseide 300.000 Kn./m ²	180	220	260
Flor: Kunstseide 400.000 Kn./m ²	240	290	350
Flor: Kunstseide 500.000 Kn./m ²	370	440	530
Mahindra	610	730	880
Tufting Teppiche	160	190	230
Tufting Teppiche Dessin (Ganzert)	550	660	790

IRAN

	Einzelhandelsverkaufspreis inkl. MwSt. /m ²		
	von ca. euro	Durchschnitt	bis ca. euro
Abadeh 100.000 Kn./m ²	240	290	350
Abadeh 250.000 Kn./m ²	420	510	620
Afschar 100.000 Kn./m ²	150	180	220
Afschar 200.000 Kn./m ²	300	360	430
Ahar 80.000 Kn./m ²	230	290	350

	Einzelhandelsverkaufspreis inkl. MwSt. /m ²		
	von ca. euro	Durchschnitt	bis ca. euro
Ardebil 80.000 Kn./m ²	180	220	260
Ardebil 150.000 Kn./m ²	300	360	430
Ardebil (mit Seide) 250.000 Kn./m ²	480	580	700
Ardekan 120.000 Kn./m ²	120	150	180
Artharia (modern)	280	330	420
Bachtiar 60.000 Kn./m ²	90	110	130
Bachtiar 100.000 Kn./m ²	180	220	260
Bachtiar 180.000 Kn./m ²	240	290	350
Bachtiar 220.000 Kn./m ²	370	440	530
Bibikabad 45.000 Kn./m ²	80	90	110
Bidschar Sandschan 160 000 Kn./m ²	210	250	300
Bidschar Bukan 250.000 Kn./m ²	360	400	440
Bidschar Tekap 400.000 Kn./m ²	610	730	880
Bortschalu 100.000 Kn./m ²	150	180	220
Belutsch 120.000 Kn./m ²	150	180	220
Dardschasin 100.000 Kn./m ²	150	180	220
Endschelas 60.000 Kn./m ²	130	150	180
Endschelas 120 000 Kn./m ²	240	290	350
Gabbeh 40.000 Kn./m ²	90	110	130

	Einzelhandelsverkaufspreis inkl. MwSt. /m ²		
	von ca. euro	Durchschnitt	bis ca. euro
Gabbeh 60.000 Kn./m ²	180	220	260
Gabbeh 90.000 Kn./m ²	300	360	430
Ghaschgai 80.000 Kn./m ²	120	150	180
Ghaschgai 120.000 Kn./m ²	240	290	350
Ghaschgai Kelim handgewebt, reine Wolle	120	150	180
Ghous (Wolle) 150.000 Kn./m ²	240	290	350
Ghous (Wolle) 300.000 Kn./m ²	540	650	780
Ghous (Wolle) 700.000 Kn./m ²	920	1100	1300
Ghous (Seide) 150.000 Kn./m ²	610	730	880
Ghous (Seide) 300.000 Kn./m ²	1210	1450	1740
Ghous (Seide) 700.000 Kn./m ²	1820	2180	2620
Ghutschan (Kordi) 200.000 Kn./m ²	140	180	220
Ghutschan (Kordi) 300.000 Kn./m ²	280	330	400
Goltuk 160.000 Kn./m ²	280	330	400
Hamedan 40.000 Kn./m ²	60	70	90
Hamedan 50.000 Kn./m ²	130	150	180
Hamedan 100.000 Kn./m ²	180	220	260
Heriz 50.000 Kn./m ²	120	150	180
Heriz 80.000 Kn./m ²	180	220	260

	Einzelhandelsverkaufspreis inkl. MwSt. /m ²		
	von ca. euro	Durchschnitt	bis ca. euro
Heriz 130.000 Kn./m ²	240	290	350
Heriz 200.000 Kn./m ²	330	400	480
Heriz / Bachscheich	540	650	780
Hosseinabad 100.000 Kn./m ²	120	150	180
Isfahan (Wolle) 300.000 Kn./m ²	420	510	610
Isfahan (Wolle und Seide) 600.000 Kn./m ²	930	1100	1300
Isfahan (Wolle und Seide) 900.000 Kn./m ²	1500	1820	2180
Karadja 100.000 Kn./m ²	120	150	180
Kaschkuli 300.000 Kn./m ²	430	510	610
Kaschkuli 500.000 Kn./m ²	600	730	870
Kaschkulibaft	580	690	830
Kaschmar 100.000 Kn./m ²	140	180	220
Kaschmar 250.000 Kn./m ²	300	360	430
Kelardasht 80.000 Kn./m ²	180	220	260
Keschan 250.000 Kn./m ²	430	510	610
Keschan 360.000 Kn./m ²	610	730	880
Khamseh 90.000 Kn./m ²	120	150	180
Kirman 120.000 Kn./m ²	140	180	220
Kirman 200.000 Kn./m ²	240	290	350

	Einzelhandelsverkaufspreis inkl. MwSt. /m ²		
	von ca. euro	Durchschnitt	bis ca. euro
Kirman 300.000 Kn./m ²	360	440	520
Kolyai (Songhor) 90.000 Kn./m ²	140	180	220
Lilian 100.000 Kn./m ²	140	180	220
Loribaft	580	690	830
Lori 70.000 Kn./m ²	120	150	180
Lori 90.000 Kn./m ²	180	220	260
Malayer 200.000 Kn./m ²	420	510	610
Maschad 80.000 Kn./m ²	120	150	180
Maschad 160.000 Kn./m ²	180	220	260
Maschad 250.000 Kn./m ²	280	330	400
Mehraban 160.000 Kn./m ²	180	220	260
Memey Dschoschegan 100.000 Kn./m ²	120	150	180
Memey Mortschekort 160.000 Kn./m ²	210	250	300
Memey 250.000 Kn./m ²	400	470	550
Meschkin 250.000 Kn./m	120	150	180
Mir (Sarough) 160.000 Kn./m ²	180	220	260
Miri Arabaft	1080	1300	1560
Miri Bidschar	1500	1800	2160
Miri Kaschkai	800	1000	1200

	Einzelhandelsverkaufspreis inkl. MwSt. /m ²		
	von ca. euro	Durchschnitt	bis ca. euro
Miri Keschan	1280	1530	1840
Miri Malayer	890	1070	1280
Miri Mehreban	810	970	1160
Moud 160.000 Kn./m ²	180	220	260
Moud 250.000 Kn./m ²	300	360	430
Mussel 80.000 Kn./m ²	120	150	180
Nadschafabad 100.000 Kn./m ²	140	180	220
Nadschafabad 200.000 Kn./m ²	280	330	400
Nahavand 100.000 Kn./m ²	120	150	180
Nahavand 160.000 Kn./m ²	180	220	260
Nain (Chorosan) 120.000 Kn./m ²	110	130	160
Nain (Nola/Kaschmar) Wolle mit Seide, 250.000 Kn./m ²	240	290	350
Nain (Nola/Nain) Wolle mit Seide, 350.000 Kn./m ²	350	440	520
Nain (Schischla) Wolle mit Seide, 800.000 Kn./m ²	970	1160	1390
Nain (Schischla) Wolle mit Seide, 1.000.000 Kn./m ²	1510	1810	2170
Nasrabad 200.000 Kn./m ²	240	290	350
Rudbar 120.000 Kn./m ²	180	220	260
Saruk 150.000 Kn./m ²	240	290	350
Saruk 250.000 Kn./m ²	270	440	530

	Einzelhandelsverkaufspreis inkl. MwSt. /m ²		
	von ca. euro	Durchschnitt	bis ca. euro
Schiraz 60.000 Kn./m ²	90	110	130
Senneh 120.000 Kn./m ²	210	250	300
Senneh 250.000 Kn./m ²	370	440	530
Täbriz (Blumenmuster) 200.000 Kn./m ²	210	250	300
Täbriz (Blumenmuster) 350.000 Kn./m ²	370	440	530
Täbriz (Blumenmuster) 500.000 Kn./m ²	730	870	1040
Täbriz (Blumenmuster) 700.000 Kn./m ²	1310	1450	1820
Täbriz (Blumenmuster) 1.000.000 Kn./m ²	2180	2540	2910
Tafresch 200.000 Kn./m ²	240	290	350
Taleghan 100.000 Kn./m ²	140	180	220
Tüserkan 80.000 Kn./m ²	140	180	220
Veramin 160.000 Kn./m ²	300	360	430
Veramin 250.000 Kn./m ²	610	730	880
Wiss 60.000 Kn./m ²	90	110	130
Wiss 100.000 Kn./m ²	140	180	220
Yahlame 90.000 Kn./m ²	240	290	350
Yahlame 200.000 Kn./m ²	420	510	610
Yahlame (Aliabad) 350.000 Kn./m ²	550	650	770

MAROKKO

	Einzelhandelsverkaufspreis inkl. MwSt. /m ²		
	von ca. euro	Durchschnitt	bis ca. euro
Berber (uni)	110	140	180
Berber Ait Khozema (gemustert)	430	510	610

NEPAL

	Einzelhandelsverkaufspreis inkl. MwSt. /m ²		
	von ca. euro	Durchschnitt	bis ca. euro
Navajo	360	440	520
Tibet Recycling Wolle, 60.000 Kn./m ²	110	130	150
Tibet Florhöhe 6mm, 60.000 Kn./m ²	180	220	260
Tibet Florhöhe 8-10 mm, 60.000 Kn./m ²	300	360	440
Tibet (Designerteppich) 65.000 Kn./m ²	400	510	610
Tibet (Designerteppich) 100.000 Kn./m ²	650	870	1040

PAKISTAN

	Einzelhandelsverkaufspreis inkl. MwSt. /m ²		
	von ca. euro	Durchschnitt	bis ca. euro
Dschubi	440	480	510
sog. Bokhara-Muster 100.000 Kn./m ²	60	70	80
sog. Bokhara-Muster 200.000 Kn./m	140	180	220
sog. Bokhara-Muster 320 000 Kn./m	210	250	330

	Einzelhandelsverkaufspreis inkl. MwSt. /m ² von ca. euro Durchschnitt bis ca. euro		
Pak. Persermuster Lahore, 225.000 Kn./m ²	240	290	350
Pak. Persermuster Lahore, 350.000 Kn./m ²	370	440	530
Pak. Persermuster Lahore, 450.000 Kn./m ²	460	550	660

Afghanistan / Pakistan: Grenzgebiet

Aryana	610	740	870
Kasak Muster 100.000 Kn./m ²	180	220	260
Kasak Muster 150.000 Kn./m ²	370	440	530
Schirwan Muster 200.000 Kn./m ²	480	580	700

RUSSLAND

Einzelhandelsverkaufspreis inkl. MwSt. /m²
von ca. euro Durchschnitt bis ca. euro

Turkmenistan

Orig. Bochara 250.000 Kn./m ²	510	620	740
Yomud, Kisil Ayak	420	500	600
Beschir, Ersari 250.000 Kn./m ²	360	440	520

Kaukasus

Derbent 250.000 Kn./m ²	300	360	430
Mikrakh 250.000 Kn./m ²	280	340	410
Schirwan 300.000 Kn./m ²	360	440	520

TÜRKEI

	Einzelhandelsverkaufspreis inkl. MwSt. /m ²		
	von ca. euro	Durchschnitt	bis ca. euro
Azeri: Art 60.000 Kn./m ²	370	440	530
Azeri: Original 90.000 Kn./m ²	540	650	780
Azeri: Kopie 60.000 Kn./m ²	370	440	530
Bergama 120.000 Kn./m ²	540	650	770
Dösemealti 90.000 Kn./m ²	120	180	220
Geba (Modern)	430	510	610
Hereke (Wolle) 300.000 Kn./m ²	370	440	530
Hereke (Seide) 800.000 Kn./m ²	1820	2180	2620
Hereke (Seide) 1.000.000 Kn./m ²	3030	3630	4360
Kars (Nidge) 80.000 Kn./m ²	90	110	130
Kasak: Neu	440	510	580
Kayseri (Wolle Bünjan) 200.000 Kn./m ²	120	180	220
Kayseri (Seide) 360.000 Kn./m ²	480	580	700
Kayseri (Seide) 800.000 Kn./m ²	1090	1310	1570
Konja-Indigo 80.000 Kn./m ²	120	180	220
Konja (modern) 100 000 Kn./m ²	180	220	260
Konja (Ladik) 160.000 Kn./m ²	240	290	350
Kosak 60.000 Kn./m ²	240	290	350

	Einzelhandelsverkaufspreis inkl. MwSt. /m ²		
	von ca. euro	Durchschnitt	bis ca. euro
Kürt-Malatja 80.000 Kn./m ²	220	290	360
Melas 80.000 Kn./m ²	120	180	220
Samsun	780	940	1130
Schirwan (Neu)	430	510	610
Taspinar 140.000 Kn./m ²	240	290	350
Tollu	970	1160	1390
Yagcibedir 140.000 Kn./m ²	180	220	260
Yahyali 80.000 Kn./m ²	120	180	220
Yahyali 250 000 Kn./m ²	430	510	610

STANDESREGELN

Der Vorstand der Wirtschaftskammer Österreich hat am 25. 6. 1998 nachfolgende vom Bundesgremium des Handels mit Möbeln, Waren der Raumausstattung und Tapeten (Einrichtungsfachhandel) gemäß § 6 Abs 7 Rahmengesäftsordnung für die Fachverbände beschlossenen Standesregeln genehmigt.

STANDESREGELN FÜR DIE AUSÜBUNG DES HANDELS MIT ORIENTTEPPICHEN UND ANTIKEN TEPPICHEN

Präambel

Das Bundesgremium des Handels mit Möbeln, Waren der Raumausstattung und Tapeten (Einrichtungsfachhandel) als öffentlich-rechtliche Körperschaft, errichtet nach dem Handelskammergesetz (BGBl. 182/1946), mit Sitz in 1045 Wien, Wiedner Hauptstraße 63, legt zur Verbesserung und Erhaltung von Qualität und Seriosität der Leistungen des Handels mit Orientteppichen und antiken Teppichen, zur Wahrung und Hebung der Standesehre sowie zur Beseitigung oder Verhütung von Gewohnheiten, Gebräuchen und Neuerungen, welche dem realen Wettbewerb unter den Mitgliedern im Wege stehen, folgende Standesregeln fest:

§ 1 Definition

Unter Handel mit Orientteppichen und antiken Teppichen ist das Feilbieten und der Verkauf von jenen Waren zu verstehen, die unter die Zolltarifnummern 5701 und 5702 in der Fassung vom 1. 4. 1998 fallen.

§ 2 Kennzeichnung und Zertifikation

(1) Gewerbetreibende, die Orientteppiche oder antike Teppiche an Letztverbraucher vertreiben, haben dabei den Verkaufspreis, die Bezeichnung und das Ursprungsland sowie die Größe jedes feilgehaltenen Teppichs mittels Aufkleber oder angehängter Etikette auszuweisen.

(2) Übersteigt der ausgezeichnete Preis € 350,- inklusive Umsatzsteuer, ist zusätzlich zur Rechnung ein Zertifikat auszustellen, welches genaue Angaben über die verwendeten Materialien (Seide, Kunstseide, Schafwolle, Baumwolle etc.) und deren Zusammensetzung sowie Größe, Bezeichnung, Ursprungsland, Alter und unter genauem Hinweis auf die Preisart den tatsächlichen Warenwert (unter Zugrundelegung der Teppichfibel, ersatzweise eines Gutachtens eines allgemein beeedeten und gerichtlich zertifizierten Sachverständigen) enthält.

§ 3 Rechnungslegung

Gewerbetreibende, die Orientteppiche oder antike Teppiche an Letztverbraucher vertrei-

ben, haben in jedem Fall eine Rechnung auszustellen, die neben der Umsatzsteuer auch die Bezeichnung, Ursprungsland und Größe des jeweiligen Teppichs enthält.

§ 4 Preisnachlässe

(1) Das Anbieten, Gewähren oder Ankündigen von Preisnachlässen an Letztverbraucher ist nur zulässig, wenn als Basispreis (Vergleichspreis) für die Errechnung des Nachlasses bzw. Angabe des Prozentsatzes eines Rabatts der jeweilige Marktpreis herangezogen wird.

(2) Als Orientierungsgröße für den am Markt sich bildenden Preis kann der Warenwert gemäß der vom Bundesgremium des Handels mit Möbeln, Waren der Raumausstattung und Tapeten (Einrichtungsfachhandel) herausgegebenen Teppichfibel herangezogen werden, soweit dieser daraus abgeleitet werden kann.

§ 5 Bewilligte Ausverkäufe

(1) Gewerbetreibende, die die Bewilligung zur Ankündigung eines Ausverkaufes von Orientteppichen und antiken Teppichen im Sinne der §§ 33a ff. UWG anstreben, sind verpflichtet,

1. ein Gutachten eines allgemein beeideten und gerichtlich zertifizierten Sachverständigen dem am Kauf interessierten Kunden vorzulegen, in welchem jeder einzelne Teppich mit Bezeichnung, Ursprungsland, Größe, Material und des-

sen Zusammensetzung und Wert mit fortlaufender Nummer (Inventurliste) aufscheint.

Die Pflicht zur Beiziehung eines allgemein beeideten und gerichtlich zertifizierten Sachverständigen entfällt, wenn für einen Teppich die oben geforderten Daten vorhanden sind und der anzugebende Wert des Teppichs eindeutig aus der Teppichfibel des Bundesgremiums abgeleitet werden kann.

2. nur im Eigentum oder Vorbehaltseigentum des Bewilligungswerbers befindliche Teppiche in die Ausverkaufsliste aufzunehmen, und zwar nur im Umfang seiner bisher üblichen Geschäftstätigkeit. Auf Verlangen der Behörde oder des zuständigen „Landesgremiums des Handels mit Möbeln, Waren der Raumausstattung und Tapeten (Einrichtungsfachhandels)“ obliegt es dem Bewilligungswerber, den Nachweis über das Eigentum an den in der Ausverkaufsliste enthaltenen Teppichen zu erbringen.

(2) Unabhängig von einer Bewilligung ist ein Ausverkauf von Orientteppichen und antiken Teppichen iSd § 33 c UWG standeswidrig, wenn der Gewerbetreibende im Standort nicht selbst (in eigenem Namen und auf eigene Rechnung) diesen Handel mindestens 3 Jahre ununterbrochen ausgeübt hat.

(3) Ein Ausverkauf darf – unabhängig vom Wechsel des Gewerbeinhabers – nur dann durchgeführt werden, wenn innerhalb der letz-

ten 3 Jahre am betreffenden Standort kein Ausverkauf stattgefunden hat, bei dem unter anderem oder ausschließlich Orientteppiche oder antike Teppiche feilgeboten wurden.

§ 6 Bestellung von Sachverständigen

(1) Soweit Gutachten von allgemein beeideten und gerichtlich zertifizierten Sachverständigen für Werbezwecke oder Preisnachlässe eingeholt werden oder nach diesen Standesregeln eingeholt werden müssen, kann das jeweilige Landesgremium des Handels mit Möbeln, Waren der Raumausstattung und Tapeten (Einrichtungsfachhandel), soweit Zweifel bestehen, selbst ein Gutachten einholen. Die Kosten dieses Gutachtens sind vom Gewerbetreibenden dann zu ersetzen, wenn dieses vom ursprünglichen Gutachten erheblich abweicht.

(2) Im Streitfall entscheidet ein Schiedsgutachter, der mangels Einigung der Streitparteien vom Präsidenten der jeweiligen Wirtschaftskammer des Bundeslandes, in dem der betreffende Gewerbestandort liegt, zu bestellen ist.

§ 7 Nichteinhaltung der Bestimmungen

Die Landesgremien des Handels mit Möbeln, Waren der Raumausstattung und Tapeten (Einrichtungsfachhandel) sind ermächtigt, Verstöße gegen Bestimmungen dieser Standesregeln, selbst oder über Schutzverbände mit den Mitteln des Wettbewerbsrechts zu bekämpfen.

§ 8 Pfandverkäufe

Die Bestimmungen dieser Landesregeln gelten sinngemäß auch für Pfandverkäufe gemäß der Verordnung des Bundesministers für wirtschaftliche Angelegenheiten BGBl. 852/1993.

§ 9 Zuständigkeit

(1) Für den Vollzug der Landesregeln sind, soweit nichts anderes bestimmt ist, das Bundesgremium sowie die Landesgremien des Handels mit Möbeln, Waren der Raumausstattung und Tapeten (Einrichtungsfachhandel) nach Maßgabe der einschlägigen Bestimmungen des HKG, insbes. §§ 29, 31, 41 jeweils für den örtlichen Bereich zuständig.

(2) Die Überprüfung der Einhaltung dieser Landesregeln können die zuständigen Gliederungen der Landeskammern wie auch der Bundeskammer selbst oder über Beauftragte (z. B. Detektive) vornehmen. Der Gewerbetreibende ist nach § 67 HKG verpflichtet, Auskünfte im Zusammenhang mit dieser Überprüfung zu erstatten.

§ 10 Inkrafttreten

Das Datum des Inkrafttretens der Landesregeln wird vom Vorstand der WKÖ beschlossen. Dies erfolgte am 25. Juni 1998.

**Bundesministerium des Handels mit Möbeln,
Waren der Raumausstattung und Tapeten (Ein-
richtungsfachhandel)**

